



28. Jahrgang

# Pfarrblatt



Foto; eliasfalla / pixabay.com

**der Pfarren  
Kronberg und Schleinbach  
10. September bis  
30. November 2018**

## 90. Geburtstag von KR Msgr. Johannes Bechina

*Psalm 71,6: Seit meiner Geburt hast du mich gehalten, von Anfang an hast du für mich gesorgt. Deshalb lobe ich dich allezeit.*

Am 3. Juni 2018 feierte Herr KR Msgr. Johannes Bechina seinen 90. Geburtstag. Zu diesem Anlass gratulierten die Pfarrgemeinderäte aus Kronberg und Schleinbach mit einer Torte der Pfarrkirche Schleinbach und einem Korb mit Weinen der Region.

Pfarrer Bechina wirkte von 1960 bis 1971 in der Pfarre Kronberg und half auch nach seinem Ruhestand im Jahr 2001 immer wieder als Priester in unseren beiden Pfarren aus. Dafür möchten wir ihm herzlich danken und wünschen ihm Gottes reichen Segen, vor allem

aber Gesundheit für die nächsten Jahre. Möge die Liebe Gottes ihn stets begleiten.



Foto: Friedl

*Liebe Leser und Leserinnen  
des Pfarrblattes!*

*Liebe Schwestern und Brüder  
im Glauben!*

Dreimal am Tag: morgens, mittags und abends, beten wir das Angelus-Gebet. Wir tun das zur Erinnerung an die Menschwerdung Gottes. Diese Gebetsform entwickelte sich im 11. Jahrhundert im klösterlichen Kontext; der Text wurde im 17. Jahrhundert standardisiert und besteht heute aus einem Wechsel von Ave Maria und Passagen, die an die Verkündigung der Geburt Jesu und die Inkarnation erinnern.

Maria hört die Anrede des Engels und erschrickt. Wie vielen in der Geschichte Gottes mit den Menschen ist so ergangen? Mit Gott dürfen wir ringen, Gott müssen wir fragen, mit Gott müssen wir uns auseinandersetzen, mit Gott können wir nicht fertig werden, wenn er kommt. Gott will mit seinem Wort in die Tiefe unserer Seele reichen, in den innersten Herzensgrund, dorthin, wo wir uns selbst nicht kennen, dorthin, wo all unser Handeln beginnt.

Wenn wir sagen, es geht nicht mehr, dann kommt eine Stunde. Wenn unsere Schwachheit groß ist, wird seine Kraft übergroß. Wenn wir uns unwürdig wissen, umfängt uns sein Erbarmen. Wenn wir erschöpft liegen bleiben, hebt er uns auf und trägt uns weiter. Wenn wir nichts mehr zu geben haben, empfangen wir sein Leben. Wenn wir an unsere Grenzen stoßen, erfahren wir, dass bei Gott nichts unmöglich ist. Wie Maria werden wir im Vertrauen auf ihn frei von Angst, engen Plänen, Verstehen-Wollen, Planen-Müssen.

Herr Jesus Christus: In Maria hat Gott den Anfang gemacht. Wir beten dich an und preisen deine Gegenwart. Mit Maria staunen wir, was Gott Großes tut. Er erbarmt sich seines Volkes und wohnt in unserer Mitte durch dich und in dir. Amen.

*Ihr Pfarrer GR Mag. Zdzislaw Stwora*

## Gerti Simon †

Ende März 2016 erhielt Gerti Simon die Diagnose, dass man nichts mehr für sie tun könne und sie nur mehr drei Monate leben würde. Sie reagierte darauf zornig und ganz und gar nicht bereit, aufzugeben.

Gerti kämpfte lange, sehr tapfer gegen ihre Krankheit, wehrte sich mit aller Kraft, ließ sich in ihrem unermüdlichen Einsatz kaum etwas anmerken, doch schließlich und endlich hat sie den Kampf am Kirtagssonntag, dem 01.07.2018 verloren.

Will man Gerti beschreiben, kommen einem schnell Eigenschaften wie hilfsbereit, fleißig, uneigennützig, unermüdlich, geschickt in den Sinn.

Besonders am Herzen lag ihr, dass Gemeinschaft gelebt wird, dass einer auf den andern schaut, dass jeder jedem mit Achtung und Respekt begegnet. Sie wollte nicht zulassen, dass jemandem Unrecht geschieht. Besonders liebevoll war sie zu jenen, denen sonst niemand geholfen hat.

Nur ruppig war sie oft, sehr direkt, wenn sie anderer Meinung war. Diplomatie war nicht ihre Sache. Und so hat sie es in ihrem Leben oft nicht leicht gehabt.

Das Glück, eine eigene Familie zu gründen und Kinder zu haben, war ihr nicht vergönnt. Darunter hat sie sehr gelitten. Für ihre Freundinnen war sie immer da, nahm Anteil an ihren Sorgen und Nöten, stand mit Rat und Tat zur Seite, half, wo es ging. Sie liebte Kinder über alles – die Kinder und Enkel ihrer Freundinnen, ihr Patenkind in Indien – sie alle waren ihre Ersatzfamilie. Sie fragte nicht, ob ihr Patenkind besonders begabt ist. Nein, ihre Worte waren immer: "Jedes Kind braucht Unterstützung, nur mit einer guten Schulausbildung kann es das Leben



Foto: privat

meistern. Es macht mich glücklich zu wissen, dass ich bei einem Kind dazu beigetragen habe.“

Mit sehr viel liebevollem Einsatz kümmerte sie sich um ihre Eltern bis zu deren Tod.

Auf Wunsch ihrer Eltern machte sie eine kaufmännische Lehre bei Siemens. Sie selbst wäre so gerne Floristin geworden. Trotzdem hielt sie ihrer Firma die Treue – 41 Jahre lang. Sie hat sich ihren Platz dort hart erarbeitet, war immer wieder um ein gutes Arbeitsklima bemüht, verwöhnte ihre Kollegen mit selbst gebackenen Mehlspeisen, sorgte jedes Jahr für einen Adventkranz.

Eine Woche vorher feierte sie ihren Abschied. Dieser fiel ihr nicht leicht, doch der schweren Krankheit zum Trotz schmiedete sie Pläne für die Zukunft. Sie wollte ehrenamtlich in den Schönbrunner Gärten mithelfen, sie wollte noch Ziehharmonika spielen lernen und mit Flüchtlingskindern Aufgaben machen.

Gelernte Floristin ist sie zwar nicht geworden, doch dass sie ein ganz besonderes Gespür für Blumenschmuck hatte, stellte sie über 20 Jahre lang hier in dieser Kirche unter Beweis. Sie wusste genau, welche Kirchenfarbe zum jeweiligen Festtag passt und arbeitete mit herzlicher Hingabe an den wunderbaren Gestecken und Blumendekorationen. Sie machte vieles davon oft erst in den frühen Morgenstunden, damit die Blumen noch ganz frisch für die Festmesse waren. So hat sie noch am Kirtagssonntag in der Früh Sonnenblumen vom Feld geholt und die Kirche für uns festlich geschmückt. Für all das kann man ihr gar nicht genug danken.

Gerti war seit 1985 bei der Singgemeinschaft und des Kirchenchors. Sie archivierte die Noten, kopierte Noten, erstellte die Liederhefte für die Messen und vieles mehr. Sie sorgte dafür, dass jedes Chormitglied zum Geburtstag ein Blümchen bekommt, auch zu Ostern und Weihnachten verwöhnte sie alle. Sie wollte, dass sich jeder wohlfühlt.

All diese Aufzählungen können ihr aber nicht gerecht werden. Irgendwie war sie die Seele des Chors. Sie wird immer in dessen Mitte sein.

*Die Singgemeinschaft und der Pfarrgemeinderat Schleinbach*

## Blumenspenden

Vielen Dank für die Blumenspenden für unsere Kirche in den letzten Monaten. Allen voran Frau Breiteneder, die uns sehr unterstützt, einen wirklich schönen Blumenschmuck zu haben.

Danke auch an Frau Heidi Antl, die sich im August um den Blumenschmuck der Kirche bemüht hat und auch Blumen vom eigenen Garten zur Verfügung gestellt hat.

Wir freuen uns über jede Hilfe und ersuchen Sie, wenn Sie Blumen haben oder den Blumenschmuck für einen Sonntag übernehmen wollen, uns das mitzuteilen. Gemeinsam gelingt alles leichter und schöner!



Foto: Josef Stöckelmayer

*Elfriede Degn*

## Fronleichnam



Foto: Gerald Schuster

Das Fronleichnamsfest am 3. Juni wurde traditionell mit einer Festmesse in der Pfarrkirche Schleimbach und der darauf folgenden Prozession durch unseren Ort bei herrlichem Wetter begangen.

Im Unterschied zu früheren Jahren führte sie beim vierten Altar wieder zum Ausgangspunkt in der Nähe



Foto: Gerald Schuster

des Gemeindesaals zurück.

Für die musikalische Gestaltung und den reibungslosen Ablauf seien besonders der Singgemeinschaft, dem Musikverein und der Freiwilligen Feuerwehr Schleinbach gedankt.

## Kinderwortgottesdienste in Schleinbach

Im Vorfeld des Kirchweihfestes feierten wir Ende Juni unseren KiWoGo zum Thema „Der Pate unserer Kirche“. Wir haben etwas über den Heiligen Petrus erfahren und uns mit seinen typischen Symbolen beschäftigt. Die anwesenden Kinder haben voll Eifer gemeinsam ein Plakat gestaltet, welches wir am Ambo aufgehängt haben.

Ich freue mich bereits auf die nächsten KiWoGos und darf wiederum Kinder jeden Alters einladen mitzufeiern. Die nächsten Termine sind:

- 09.09.2018 - 09:30 Uhr  
(Erntedankfest - Achtung Treffpunkt im Pfarrgarten!)
- 14.10.2018 - 10:00 Uhr (Schutzengelfest)
- 11.11.2018 - 10:00 Uhr (Hl. Martin, anschließend Pfarrcafé)



Foto: Bettina Antl

## Kirchweihfest in Schleinbach

Das Kirchweihfest (oder kurz „Kirtag“) wird jährlich entweder am Tag der Weihe der Kirche oder dem Namenstag des Patrons begangen. In unserem Fall ist das der Heilige Petrus, das Fest fiel daher in diesem Jahr auf den 1. Juli.



Foto: Gerald Schuster

Der Gottesdienst und der darauf folgende Frühschoppen im Pfarrgarten wurden musikalisch von der Singgemeinschaft sowie dem Musikverein Schleinbach gestaltet.

Herzlichen Dank ihnen und allen anderen Mitwirkenden, die für das Gelingen dieses wunderbaren Festes gesorgt haben!



Foto: Gerald Schuster

## Mariä Himmelfahrt mit Kräutersegnung



Foto: Gerald Schuster

Schleinbach: Auch heuer duftete unsere Kirche am 15. August, dem Hochfest der Aufnahme Mariä in den Himmel, wieder nach herrlichen Kräutern.

Diesen Brauch hat Katharina Köstler vor einigen Jahren wieder in unserer Pfarre aufleben lassen.



Foto: Gerald Schuster

Einige Frauen banden bei Katharina Köstler im Garten die Kräutersträußchen, die nach der Hl. Messe von unserem Herrn Pfarrer gesegnet wurden, und anschließend an alle Messbesucher verteilt wurden.

Danke allen Frauen für das Bringen und zur Verfügung stellen der

Kräuter. Danke auch an Familie Köstler, dass wir bei ihnen die Arbeit machen durften. Nach getaner Arbeit wurden wir auch noch mit einem selbst gebackenen Apfelkuchen belohnt. Danke dafür Katharina.

*Elfriede Degn*

## Erntedankfest in Kronberg

### Achtung, Terminänderung!

Am 16. September um 10 Uhr  
Feldmesse im Hof des Gasthauses  
Holzbauer

Musikalische Gestaltung durch  
den Musikverein Kronberg.  
Anschließend gemütliches  
Beisammensein mit Speis & Trank.

Auf Ihr Kommen freut sich der  
Pfarrgemeinderat.



Foto: Pixel2013 / pixabay.com

## Rosenkranzmonat Oktober

Im Oktober wollen wir uns  
einmal in der Woche zum  
gemeinsamen Rosenkranzgebet  
in der Kirche treffen.

Kronberg:

Jeden Sonntag um 14 Uhr

Schleinbach:

Jeden Sonntag 30 Minuten vor  
Messbeginn

Alle, die mitbeten wollen, sind  
herzlich willkommen.

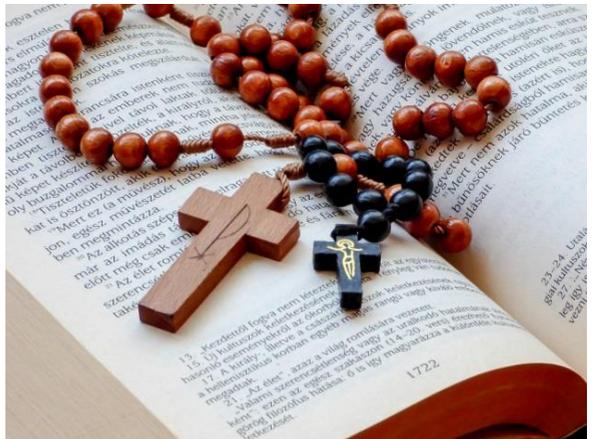


Foto: matuska / pixabay.com

## Pfarrcafé



Foto: Congerdesign / pixabay.com

Schleinbach:

7. Oktober und 11. November  
im Anschluss an die Hl. Messe  
im Pfarrhof

Kronberg:

14. Oktober 2018 um 14 Uhr  
Rosenkranzgebet in der Kirche,  
anschließend Pfarrcafé im  
Pfarrhof

## Fußwallfahrt nach Unterolberndorf am 4. November

Ab 8:45 Uhr werden die Wallfahrer aus den Pfarren unseres Entwicklungsraumes am Bahnhofsparkplatz in Schleinbach erwartet.

Nach einer kurzen Stärkung marschieren wir mit ihnen gemeinsam um 9:15 Uhr nach Unterolberndorf in die Wallfahrtskirche „Hl. Leonhard“.



Foto: WolfBlur / pixabay.com

Der Festgottesdienst findet um 10 Uhr statt. Anschließend findet auf dem Platz zwischen Kirche und Friedhof die traditionelle Pferdesegnung statt.

In Unterolberndorf sorgen die Jugend und der SC Kreuttal für das leibliche Wohl der Wallfahrer mit Kuchen, Getränken und Würstel.

## Elisabethsonntag – Welttag der Armen

„Liebt nicht in Worten, sondern in Taten!“ (Papst Franziskus)

Der Elisabethsonntag am 18. November 2018 erinnert an die Werke der Hl. Elisabeth, der Patronin der Caritas, und ist traditionell der Inlandhilfe gewidmet.

Die Caritas bittet um Spenden, um Menschen in Österreich in schwierigen Situationen unterstützen zu können, so z.B. durch Beschäftigungsprogramme für Langzeitarbeitslose, Nothilfe für Obdachlose oder Unterstützung für armutsbetroffene Familien.



**Welttag  
der Armen**

Bild: caritas.at

Caritas-Spendenkonto:

Erste Bank: IBAN AT23 2011 1000 0123 4560 - Kennwort: Inlandshilfe

Online-Spenden: [www.caritas.at/inlandshilfe](http://www.caritas.at/inlandshilfe)

## Christkönigssonntag

Jugendaktion im Monat der Weltmission

Am 25. November 2018 nach der Hl. Messe besteht die Möglichkeit, in beiden Pfarren Schokoladepralinen und Bio-Fruchtgummis, die unter fairen Arbeitsbedingungen hergestellt wurde, zu erwerben.

Die Rohstoffe für die Naschereien stammen von Kleinproduzenten, die einen fairen Preis für ihre Produkte erhalten. Das ermöglicht ihnen, der Armutsfalle zu entkommen und auch einen Mindeststandard für Gesundheit und Bildung zu erreichen.



Foto: jugendaktion.at

Die Einnahmen der Aktion unterstützen wiederum Jugendprojekte in vielen Regionen der Welt. Dieses Jahr liegt der Schwerpunkt besonders bei Projekten in Äthiopien, Indien, Ecuador sowie Tansania.

# Gottesdienstordnung

Eventuelle Änderungen der Gottesdienstzeiten werden in der Kirche und auf der Website der Pfarre [www.pfarre-schleinbach.at](http://www.pfarre-schleinbach.at) verlautbart.

Die Wochentagsmessen in Kronberg finden – wenn nicht anders angegeben - am Montag um 07:30 und am Mittwoch, Donnerstag und Freitag um 18:00 (ab Oktober um 17:00) statt. Achtung, ab November im Pfarrhof!

Legende:

K	Kronberg
S	Schleinbach
	Andere

**Di 11.09.**

K 16:00 Flechten der Erntekrone

**So 16.09. – 24. Sonntag im Jahreskreis**

S 08:30 Pfarrmesse für † Franz und Aloisia Meszaros

K 10:00 Erntedankmesse im Hof des Gasthauses Holzbauer

**Mo 17.09.**

K Frühmesse entfällt

**Sa 22.09.**

K 17:30 Vorabendmesse

**So 23.09. – 25. Sonntag im Jahreskreis**

S 08:30 Pfarrmesse zur schuldigen Danksagung, weiteren Schutz und Hilfe

K 10:00 Pfarrmesse

**Mo 24.09.**

K Frühmesse entfällt

**Do 27. und Fr. 28.09.**

K Abendmessen entfallen

**Sa 29.09.**

K 17:30 Vorabendmesse

## So 30.09.

K	08:30	Pfarrmesse	
S	10:00	Pfarrmesse für † Johann und Theresia Kick	

## Do 04.10. – Hl. Franziskus von Assisi

K	17:00	Abendmesse, anschließend Anbetung	
---	-------	-----------------------------------	--

## Sa 06.10.

K	17:30	Vorabendmesse	
---	-------	---------------	--

## So 07.10. – 27. Sonntag im Jahreskreis

S	08:30	Pfarrmesse für † Emmerich Meszaros und Verwandte, anschließend Pfarrcafé	
K	10:00	Pfarrmesse als Danksagung	

## Sa 13.10.

K	17:30	Vorabendmesse für † Josef Niedermayer und Bruder Leopold	
---	-------	--	--

## So 14.10. – 28. Sonntag im Jahreskreis

K	08:30	Pfarrmesse	
S	10:00	Pfarrmesse mit Kinderwortgottesdienst für † Josef und Johanna Gadinger	
K	14:00	Rosenkranzandacht, anschl. Pfarrcafé	

## Sa 20.10.

K	17:30	Vorabendmesse	
---	-------	---------------	--

## So 21.10. – 29. Sonntag im Jahreskreis

S	08:30	Pfarrmesse für † Johann und Theresia Kick	
K	10:00	Pfarrmesse	

## Sa 27.10.

K	17:30	Vorabendmesse	
---	-------	---------------	--

## So 28.10. – 30. Sonntag im Jahreskreis

K	08:30	Pfarrmesse	
S	10:00	Pfarrmesse für † der Familien Wagner und Wohlmuth	

## Do 01.11. – Allerheiligen

S	08:30	Pfarrmesse für † Schwester Anni Wohlmuth und Eltern
K	10:00	Pfarrmesse für † Hans und Toni Kaider, Eltern und Großeltern
K	13:30	Andacht und Friedhofsgang
S	15:00	Andacht und Friedhofsgang

## Fr 02.11. - Allerseelen

S	17:00	Gedenkmesse für alle Verstorbenen
K	18:00	Gedenkmesse für alle Verstorbenen

## Sa 03.11.

K	17:00	Vorabendmesse
---	-------	---------------

## So 04.11. – 31. Sonntag im Jahreskreis

S	08:30	Pfarrmesse für † Pfarrer Karl Strobl
K	10:00	Pfarrmesse
	10:00	Festgottesdienst zum Hl. Leonhard in Unterrolberndorf, anschließend Pferdesegnung

## Sa 10.11.

K	17:00	Vorabendmesse
---	-------	---------------

## So 11.11. – 32. Sonntag im Jahreskreis

K	08:30	Pfarrmesse
S	10:00	Pfarrmesse mit Kinderwortgottesdienst für † der Familie Wohner und Pfister, anschließend Pfarrcafé



## Do 15.11. – Hl. Leopold von Österreich

K	17:00	Abendmesse als Dank und Bitte für weitere Hilfe
---	-------	---

## Sa 17.11.

K	17:00	Vorabendmesse für † Leopold und Helene Dachauer und Großeltern
---	-------	--

## So 18.11. – 33. Sonntag im Jahreskreis

S	08:30	Pfarrmesse für † Walter Judmaier, Eltern und Schwiegereltern
K	10:00	Pfarrmesse zur Danksagung

## Mi 21.11.

K		Abendmesse entfällt
---	--	---------------------

Sa 24.11.

K	17:00	Vorabendmesse für † Eltern und Schwiegereltern
---	-------	--

So 25.11. – Christkönigsonntag

K	08:30	Pfarrmesse für † Karl und Katharina Hackl
---	-------	---

S	10:00	Pfarrmesse für † der Familien Stöckelmayer und Hochmair
---	-------	---

Fr 30.11.

K	17:00	Abendmesse für † Eltern Andreas und Karoline Bauch
---	-------	--

## Krankenkommunion

Die nächsten Termine sind am 5. Oktober und 2. November. Bitte melden Sie Ihre kranken Angehörigen unter Tel. 02245 / 4319 an.

## Messintentionen

Messintentionen für das Jahr 2019 können ab Samstag, den 6. Oktober in der Pfarrkanzlei vorgemerkt werden.

Das Messstipendium beträgt 9 Euro, der Orgelbeitrag 3,50 Euro.

## Datenschutz

Aufgrund der neuen Datenschutzregelungen (DSGVO) ist es uns leider nicht mehr möglich, die runden Geburtstage zu veröffentlichen. Wir bräuchten dazu von jedem/jeder Einzelnen eine schriftliche Einverständniserklärung. Bei den Taufen und Trauungen wird diese bei der Anmeldung eingeholt. Die Todesfälle können weiterhin veröffentlicht werden. Wir bitten um Ihr Verständnis.

IMPRESSUM: Medieninhaber, Herausgeber und Redaktion: PGR Kronberg und PGR Schleimbach, Offenlegung nach § 25 Mediengesetz; Vertretungsbefugtes Organ des Medieninhabers: Pfarrmoderator **Mag. Zdzislaw Stwora, 2123 Kronberg, Kirchengasse 9, Tel. 02245/4319** Redaktionsschluss: 15.11.2018 Grundlegende Richtung des Mediums: Informationen über den katholischen Glauben und die Pfarren

## Anmeldung zur Firmvorbereitung

Liebe(r) Jugendliche(r)!

Wir möchten Dich gerne zur Firmvorbereitung in unserem Entwicklungsraum einladen. Dabei geht es um Dich und deiner Beziehung zu Gott.

Die Vorbereitung setzt sich aus mehreren Teilen zusammen: Gruppenstunden, ein Firmwochenende im Jänner, Gottesdienste, Feste, Teilnahme an Projekten und Aktivitäten.

Anmelden kannst du dich in deiner Wohnsitzpfarre bis 1. Oktober 2018 während der Kanzleistunden. Aufgrund der neuen Datenschutzgrundverordnung muss ein Erziehungsberechtigter mitkommen. Voraussetzung ist die Teilnahme am Religionsunterricht.



Foto: Rupprecht@kathbild.at

Bring bitte deinen Taufschein und - wenn schon bekannt - den Taufschein deines Firmpaten mit.

Der erste Elternabend findet am 8. Oktober 2018 um 19:30 Uhr im Pfarrheim Ulrichskirchen statt.

Am 4. November um 19 Uhr lädt die Pfarre Manhartsbrunn zum Startgottesdienst mit einer Jugendmesse für alle Firmlinge im Entwicklungsraum ein.

Wir möchten bei der Gelegenheit wieder auf die Homepage unserer Pfarren unter [www.pfarre-schleinbach.at](http://www.pfarre-schleinbach.at) hinweisen. Sie finden dort immer aktuelle Informationen über Gottesdienstzeiten und andere Termine, aber auch Informationen über die Anmeldung zur Firmung und vieles mehr!

## Ein Wunder! - Ein Wunder?

*Wunder spielen seit jeher eine gewichtige Rolle im Christentum, schon die Evangelien sind voll mit entsprechenden Erzählungen. Doch während man früher wundersame Ereignisse einfach als Fingerzeig Gottes angenommen hat, werden derartige Berichte in unserer rational geprägten Zeit regelmäßig hinterfragt.*

Schon in der Geschichte des Wirkens Jesu – wie sie in den Evangelien erzählt wird – nehmen spektakuläre Wunder eine zentrale Rolle ein, mit der Auferstehung Jesu als Höhepunkt. Für die Menschen dieser Zeit ein klares Zeichen, dass Jesus nicht



Foto: Bayu\_Z / pixabay.com

einfach nur einer von vielen Wanderpredigern war, sondern dass die Allmacht Gottes hinter ihm stand, für den die Beschränkungen des normalen Lebens nicht gelten. Ganz nüchtern betrachtet muss

man davon ausgehen, dass Jesus ohne die ihm zugeschriebenen Wunder wohl nur wenig Aufmerksamkeit seiner Zeitgenossen erhalten hätte und schnell in Vergessenheit geraten wäre.

Aber auch lange nach Jesu Zeit wurden immer wieder wundersame Ereignisse berichtet. Im Mittelalter, wo auch alltägliche Naturphänomene wie Sturm, Blitz und Donner für die Menschen nicht erklärbar waren, wurden sie kaum hinterfragt, sondern einfach als Kommunikationsmittel Gottes verstanden. Doch mit dem „Siegeszug der Vernunft“ im Denken der Menschen und ersten Fortschritten in den Wissenschaften hat sich auch der Zugang zu Wundern gewandelt. Man stellte sich immer öfter die Frage, ob es nicht auch ganz natürliche Erklärungen geben kann.

Trotz allem – und auch für gläubige Christen nicht immer leicht verständlich – gelten noch heute mehrere Wunder als Voraussetzung für Selig- und

Heiligsprechungen. Dabei handelt es sich meistens um „medizinische Wunder“, also eine aus medizinischer Sicht nicht erklärbare Heilungen Kranker.

## Von den Ärzten aufgegeben ...

Wir begeben uns an den wohl berühmtesten Marienwallfahrtsort der Welt, nach Lourdes am Fuße der französischen Pyrenäen. Hier soll im Jahr 1858 der vierzehnjährigen, später heiliggesprochenen Bernadette Soubirous in einer Grotte mehrmals die Muttergottes erschienen sein. Das Wasser einer Quelle in der Grotte



Foto: truthseeker08 / pixabay.com

gilt seitdem als wundertätig, heutzutage reisen Jahr für Jahr mehrere Millionen Menschen nach Lourdes, viele von ihnen in der Hoffnung auf Gesundheit, da ihnen die Medizin nicht helfen konnte. Und tatsächlich kommt es immer wieder zu

unerklärbaren Heilungen, die tausenden gemeldeten Fälle werden von einem eigenen Büro detailliert überprüft. Offiziell wurden aber bisher erst an die 70 Wunderheilungen tatsächlich anerkannt.

Kritiker würden hier einwenden, dass medizinisch nicht erklärbare Heilungen seit jeher von Zeit zu Zeit vorkommen und auch nicht religiöse Kranke betreffen. Trotz aller Fortschritte der medizinischen Forschung ist bislang nur ein kleiner Teil der Vorgänge im menschlichen Körper genau bekannt. Hinter einer „Spontanheilung“ muss daher nicht unbedingt etwas Übernatürliches dahinterstehen, sondern vielleicht nur unser noch sehr unvollständiges Wissen.

## Fast wie lebendig

Wenden wir uns anderen, vielleicht einfacher fassbaren Wundern zu. In vielen Kirchen kann man seit Jahrhunderten unverweste Leichname verschiedener Heiliger betrachten, oft eindrucksvoll in einem gläsernen Sarg in Szene gesetzt.

Handelt es sich dabei um ein übernatürliches Ereignis, ein Hinweis Gottes auf die Heiligkeit des Verstorbenen?

Unser notorischer Zweifler würde – ohne lang nachzudenken – einwenden, dass es bei bestimmten klimatischen Bedingungen häufig dazu kommt, dass menschliche Körper nach dem Tod nicht verwesen, sondern einen natürlichen Mumifizierungsvorgang durchlaufen. In vielen trockenen Regionen der Welt wurden jahrtausendalte derartige Mumien gefunden. Und noch eine weitere Erklärung würde er oder sie uns liefern: Nämlich hochgiftige „Heilmittel“ wie Quecksilber- oder Arsenverbindungen, die noch vor einigen Jahrhunderten bei Krankheiten eingesetzt wurden, wo nichts anderes mehr half. Nun, diese Mittel dürften die Kranken meist auch nicht geheilt haben, ganz im Gegenteil: vielfach war eine der „unerwünschten Nebenwirkungen“ der Tod des Patienten. Doch die meisten Schwermetalle sind nicht nur für Menschen giftig, sondern genauso für Mikroorganismen, was damit auch den Verwesungsprozess aufhalten kann.

### **Blutende Hostien und mehr**

Oder die vielen Hostienwunder in der Kirchengeschichte. Dass sich also die Hostie bei oder nach der Wandlung auf unerklärliche Weise in menschliches Fleisch verwandelt oder zu bluten begonnen hat. Wie um uns unmissverständlich mitzuteilen, dass es sich jetzt tatsächlich um Jesu Fleisch und Blut handelt.

Die bekanntesten und am ausführlichsten dokumentierten Hostienwunder fanden – nicht überraschend – unweit der „Heiligen Stadt“ Rom statt, beginnend mit dem eucharistischen Wunder von Lanciano im 8. Jahrhundert. Etwa fünfhundert Jahre



Lanciano, Hostienwunder - Foto: Gerald Schuster

später sollte das Blutwunder von Bolsena den passenden Anlass für die weltweite Feier des Fronleichnamfestes seit dieser Zeit geben.

Unsere Kritiker würden hier auf bestimmte rot gefärbte Bakterien oder Pilze verweisen, die auf feuchten Hostien (früher wurden ja nicht unsere bekannten trockenen Hostien verwendet, sondern eine Art Brot) ideale Wachstumsbedingungen vorfinden und durchaus den Eindruck von Blutstropfen erwecken können.

Ein anderes, weltbekanntes „Blutwunder“ ist mit dem Heiligen Januarius (San Gennaro) von Neapel verbunden. Sein eingetrocknetes Blut wird seit langer Zeit in einer Ampulle im Dom von Neapel verwahrt. Zwei Mal pro Jahr wird die Ampulle in einer feierlichen Prozession zum Altar gebracht, wobei das darin befindliche Blut sich regelmäßig verflüssigt. Eine chemische Untersuchung der Substanz wurde bisher nicht zugelassen, Wissenschaftler weisen aber darauf hin, dass ein solches Verhalten durchaus mit einfachen Mitteln wie Kalk und Eisenchlorid – wie sie wahrscheinlich auch im Mittelalter schon bekannt waren – zu erzielen wäre.

## Der Traum vom Fliegen

Bisher hatten also unsere Zweifler immer natürliche Erklärungen für die verschiedenen Wunder parat. Doch wie sieht es mit Erscheinungen aus, die ganz offenbar allen Grundsätzen der Physik widersprechen? Zum Beispiel, wo Menschen auf unerklärliche Weise in der Luft zu schweben scheinen? Von vielen bekannten Heiligen wie Theresa von Avila oder Katharina von Siena werden solche



Osimo, Grab des Hl. Josef von Copertino - Foto: Gerald Schuster

Vorkommnisse berichtet, sie sind aber natürlich nicht objektiv nachprüfbar.

Etwas anders sieht es hingegen beim vielleicht bekanntesten „fliegenden Heiligen“ aus, dem Heiligen Josef von Copertino aus Apulien. Aus seinem

Leben im 17. Jahrhundert wird berichtet, dass er viele Male in der Luft geschwebt sein soll, einmal sogar in an die 60 Meter Höhe. Und anders als bei anderen Heiligenberichten gab es eine große Zahl von Zeugen bei diesen Ereignissen, darunter auch historische Persönlichkeiten wie verschiedene Mitglieder der damaligen Herrscherhäuser. Bezeichnender Weise ist Josef von Copertino der Schutzpatron der Flieger geworden.

Natürlich gibt es auch hier Erklärungsversuche, sie klingen aber nicht ganz so überzeugend. Zum Beispiel, dass Josef einfach über akrobatische Fähigkeiten verfügt hat und das vermeintliche „Fliegen“ darauf zurückzuführen ist. Oder dass Mutterkornvergiftungen für Halluzinationen bei den Zeugen verantwortlich gewesen sein könnten (Anm.: „Mutterkorn“ ist ein seinerzeit häufiger Befall von Getreide mit dem Pilz *Claviceps purpurea*, dessen mit LSD verwandte Inhaltsstoffe schwere Vergiftungen hervorrufen können).

### Was steht dahinter?

Zusammenfassend kann man feststellen, dass es für viele Wunder durchaus nachvollziehbare natürliche Erklärungen gibt, andere hingegen bleiben nach wie vor rätselhaft. Vielleicht ist es ja ähnlich wie bei manchen fernöstlichen Lehren, bei denen man durch die Beschäftigung mit vordergründigen Dingen wie Kalligraphie, Gartengestaltung oder Kampfkunst zu verborgenen Wahrheiten gelangt, die auf direktem Wege nur sehr schwer fassbar wären. Anders gesagt, dass also die Wunder nur Ansporn oder Hilfsmittel für uns sind, die Wahrheiten des Glaubens zu erfahren.



Foto: Pexels, pixabay.com

Gerald Schuster

## Erntedank - in weiter Ferne

*Jetzt im September feiern wir in unseren beiden Pfarren das traditionelle Erntedankfest und freuen uns mit den Bauern über eine hoffentlich gute Ernte. Sicherlich haben sie immer wieder mit Schwierigkeiten zu kämpfen, seien es niedrige Marktpreise, seien es ungünstige Wetterbedingungen wie die bei uns im Weinviertel immer häufigeren Trockenperioden. Doch alles in allem können die meisten unserer Landwirte einigermaßen gut von ihrer Arbeit leben.*

In unseren Küchen, auf unseren Esstischen finden sich aber auch viele Produkte, die wir wohl noch nie in einer Erntekrone gesehen haben, da sie bei uns nicht gedeihen und von weit her kommen. Zum Beispiel Bananen, Orangensaft, Kaffee oder Kakao. Wie geht es eigentlich den Bauern und Landarbeitern in den Herkunftsländern, haben sie auch allen Anlass, ein fröhliches Erntedankfest zu feiern?



Foto: terimakasih0 / pixabay.com

Die Frage war natürlich nicht ernst gemeint, wir alle wissen über die vielfach deprimierenden Lebensumstände in den Ländern der sogenannten „Dritten Welt“, wo unsere Bananen und viele andere Agrarprodukte herkommen. Zum

einen die geringen Marktpreise, von denen die Kleinbauern und Landarbeiter kaum leben können. Zum anderen die belastenden und oft gefährlichen Arbeitsbedingungen, beispielsweise durch massiven Pestizideinsatz ohne ausreichenden Schutz für die Arbeiter.

Und wenn diese versuchen, ihre Lage durch Zusammenschluss in Kooperativen oder Gewerkschaften zu verbessern, sind sie nicht selten Drohungen seitens der Großgrundbesitzer oder auch internationaler Unternehmen ausgesetzt. Immer

wieder kann man auch von Mordanschlägen in den Medien lesen, die Täter werden gelegentlich, die Hintermänner aber so gut wie nie gefasst.

### **Bedauerlich, aber nicht unsere Sache ...**

Dieser Gedanke ist – zumindest wenn man nicht mit allzu viel Mitgefühl ausgestattet ist – durchaus naheliegend, schließlich gäbe es bei uns schon genug Probleme zu lösen. Doch ist das wirklich so einfach, haben wir in den reichen Ländern gar nichts mit dem Elend am anderen Ende der Welt zu tun?

Blicken wir einmal ein, zwei Jahrhunderte zurück. Die meisten der angesprochenen Länder waren Kolonien europäischer Mächte, die vor allem an günstigen Bodenschätzen oder Agrarprodukten interessiert waren, weniger aber am Wohl der einfachen Bevölkerung. Nach der oft quasi über Nacht erlangten Selbstständigkeit ging die Herrschaft mangels demokratischer Strukturen und Traditionen häufig von der Kolonialmacht nahtlos in die mächtiger lokaler Familien über. Für die Situation der ärmeren Schichten hat sich dadurch nichts verbessert, eher im Gegenteil.

### **„Eine Bananenrepublik“**

Dazu kommt, dass auch heute viele internationale Unternehmen diese Umstände sehr geschickt zu ihrem Vorteil nützen und die Repräsentanten der armen Länder mit Zuwendungen oder – wenn das nicht hilft – Drohungen zu beeinflussen suchen. Das berühmteste Beispiel ist wohl die „United Fruit Corporation“ – bei uns besser bekannt unter dem aktuellen

Namen „Chiquita Brands International“.

Sie erreichte im vergangenen Jahrhundert durch Ankauf und Bewirtschaftung riesiger Flächen in Mittelamerika derart viel Macht, dass



Foto: Efraimstochter / pixabay.com

die jeweiligen Regierungen nichts ohne Zustimmung der Firma unternehmen konnten. Und falls jemand sich einmal nicht fügen wollte, nützte man die Kontakte im Mutterland (USA), um einen gewaltsamen Umsturz herbeizuführen, so z.B. in Guatemala 1954. Das geflügelte Wort „Bananenrepublik“ ist auf diesen Abschnitt der Geschichte Mittelamerikas zurückzuführen.

Aber auch europäische Konzerne spielen hier oft genug eine unrühmliche Rolle. Der weltgrößte Nahrungsmittelkonzern Nestlé mit Stammsitz in der Schweiz wird immer wieder mit angedrohten oder tatsächlichen Gewaltakten an Gewerk-



Foto: hans / pixabay.com

schaftlern oder anderen Personen, die dem wirtschaftlichen Erfolg in der Dritten Welt im Wege stehen, in Verbindung gebracht. Oder die Privatisierung von Trinkwasser zum Nachteil der lokalen Bevölkerung, wie z.B. in Südafrika. Hier hat sich der Konzern die Rechte an einer Quelle gesichert, wodurch die Dorfbewohner kein

eigenes Trinkwasser mehr zur Verfügung haben und nur mehr das in Plastikflaschen abgefüllte Wasser zu Preisen kaufen können, die kaum jemand bezahlen kann. Ganz abgesehen von der Umweltproblematik aufgrund des Plastikmülls.

## **Umweltschutz – gerne, aber nur zu Hause**

Apropos Umwelt: auch hier gehen viele internationale Konzerne in den Ländern der Dritten Welt mit sehr viel weniger Rücksicht vor, als sie es in ihrem Stammländern tun würden. Ein bekanntes Beispiel ist der Mineralölkonzern Shell (Hauptsitz in Großbritannien bzw. den Niederlanden) mit der Verseuchung riesiger Flächen im Nigerdelta (Nigeria), die für eine Unzahl von Krankheitsfällen und der Zerstörung der Lebensgrundlage der dort lebenden Menschen verantwortlich ist. In Europa oder den Vereinigten Staaten würde so etwas zu Schadenersatzzahlungen

in astronomischer Höhe führen und die Verantwortlichen für viele Jahre hinter Gitter bringen.

Doch Europa exportiert – was vielleicht nicht allgemein bekannt ist – auch vielfach Agrarprodukte nach Afrika, zum Beispiel Milchpulver aus Überschüssen oder aber die „weniger edlen“ Fleischteile z.B. von Hühnern, die hierzulande kaum verkäuflich sind. Die Preise – nicht selten staatlich subventioniert – sind dann dort so niedrig, dass afrikanische Bauern nicht dagegen halten können und ihre meist kleinen Betriebe schließen müssen.

### **„Wir gehen nach Europa, denn unsere Fische sind schon dort“**

Oder die internationalen Fischfangflotten, die mit riesigen Schleppnetzen den Ozean leerfischen, wodurch dann die Netze der kleinen Boote lokaler Fischer leer bleiben und ihre seit Jahrhunderten angestammte Existenzgrundlage verloren geht – so zum Beispiel in

Senegal an der afrikanischen Westküste.

Kann man es diesen Menschen wirklich verdenken, wenn sie ihr letztes Geld zusammenkratzen, um sich auf eine gefährliche Reise nach Europa zu begeben, die für viele ertrunken im Mittelmeer endet? Wie ein Fischer in einem Fernsehbeitrag gesagt hat „wir gehen nach Europa, denn unsere Fische sind schon dort“.



Foto: ValeriaRodrigues / pixabay.com

Letztendlich werden wir beim Thema Migration hart und unmittelbar mit den bisher geschickt verdrängten Problemen der Dritten Welt konfrontiert. Und natürlich ist es eine bequeme und einfache Lösung, schnell einmal „die Balkanroute, die Mittelmeerroute zu schließen“ und sich dafür feiern zu lassen. Aus den Augen, aus dem Sinn... Doch lässt sich das mit der viel beschworenen „christlichen Tradition“, mit der Menschlichkeit wirklich vereinbaren? Wäre es nicht naheliegender, die Lebensbedingungen der Menschen so zu verbessern, dass niemand mehr seine

Heimat verlassen muss? Aber naturgemäß ist das mehr Aufwand, als sich die Unglücklichen mit der Küstenwache oder mit Grenzzäunen vom Leib zu halten.



Foto: vero\_vig\_050 / pixabay.com

So hat beispielsweise Österreich im vergangenen Jahr gerade einmal 0,3 Prozent des Brutto-nationalprodukts für Entwicklungshilfe bereitgestellt – weit weniger als die Empfehlung der Vereinten Nationen von 0,7 Prozent.

### **Bedauerlich – aber was tun?**

Hilfreich – wenn auch vielleicht nur der berühmte „Tropfen auf dem heißen Stein“ – sind die verschiedenen „fair trade“ Aktionen oder Organisationen mit dem Ziel, Kleinbauern angemessene Preise für ihre Produkte zukommen zu lassen. Auch in unseren Pfarren finden regelmäßig derartige Aktionen statt, die nächste wäre am 25. November. Und auch die Geldspenden, die viele von uns vor Weihnachten oder auch mehrmals jährlich leisten, helfen Menschen über die ärgste Not hinweg.

Aber für einen grundlegenden Wandel wird es wohl zu wenig sein, solange wir in den reichen Ländern weiterhin auf Kosten der Dritten Welt leben. Letztendlich wird eine spürbare Verbesserung nur möglich sein, wenn die Industriestaaten aktiv an fairen Bedingungen arbeiten, statt die Schwächen der armen Länder auszunützen.

Die Macht des einzelnen Staatsbürgers liegt hier vor allem darin, entsprechende Maßnahmen von seinen gewählten Vertretern zu fordern und der Forderung mit seinem Stimmrecht Nachdruck zu verleihen. Die Menschen in den ärmeren Ländern erwarten und brauchen keine Almosen, sondern nur die Fairness, wie sie bei uns seit langer Zeit eine Selbstverständlichkeit ist.

*Gerald Schuster*



# HEURIGER DER SCHLEINBACHER JUGEND

FÜR „JUNG & ALT“

MITZUBRINGEN SIND:  
HUNGER & GUTE LAUNE

AUF IHR KOMMEN  
FREUT SICH DIE  
SCHLEINBACHER JUGEND

DIE EINNAHMEN DIENEN  
DER ERHALTUNG  
DES JUGENDHEIMES

22. September 2018 - 16:00 Uhr  
Pfarrgarten Schleimbach